



EUGENIE
BONGS-BEER

BRONZE •
LEINWAND • PAPIER



GAZE-DEKONSTRUKTION UND BRONZEGUSS PLASTISCHE PROZESSE IM WERK VON EUGENIE BONGS-BEER

Der Prozess des plastischen Gestaltens bei Eugenie Bongs-Beer ist nicht allein eine Frage der Modellierung ihrer figurativen Skulpturen, die einen großen Teil ihres Oeuvres ausmachen, sondern umfasst auch ihr zumeist abstraktes Arbeiten auf der Leinwand. Nicht auf der Staffelei dem klassischen Malprozess unterzogen, wird diese vielmehr auf dem Boden liegend mit einzelnen Schichten bedeckt. Dabei spielt auch ein Material aus nicht-künstlerischem Kontext eine Rolle: die Gaze. Sie verweist auf den Bereich der Heilung und medizinischer Versorgung und visualisiert somit einen Aspekt des mehrere Charakteristika umfassenden erweiterten Kunstbegriffs.¹ Dieses feingliedrige, in unregelmäßige Stücke gerissene, an den Rändern zumeist stark ausgefranzte Material wird auf die Leinwand aufgetragen und gibt dem Bild eine eigene, reliefartige Struktur. Naturpigmente und der aufgetragene Staub von Speckstein, Ziegel, Alabaster verbinden sich mit der Gewebestruktur zu spannungsvollen Kompositionen. Auch durch die aufgetragenen Naturmaterialien mit ihren teils kristallinen Strukturen wird eine in Nahaussicht deutlich werdende Reliefstruktur erreicht. Der plastische Prozess ist damit jedoch nicht beendet. Nach dem Auflegen und Bearbeiten der Gaze wird diese wieder von den Bildern entfernt. Bei diesen Gaze-Dekonstruktionen bleibt die filigrane Gewebestruktur, die dem Bildfeld seinen eigenen Charakter gibt, optisch erhalten. Abstrakte Formationen erscheinen auf der Leinwand, auch durchaus Annäherungen an florale Gebilde. Oftmals in Naturtönen gehalten entwickeln die Leinwände bisweilen den Charakter von inneren Landschaften, die sich im Gestaltungsprozess formieren. Aspekte von Landschaft visualisieren auch die beiden hochformatigen Arbeiten in Preußisch-Blau, in denen Gazestrukturen sowie Elemente von Alabaster- und Specksteinstaub aufleuchten. Ein warmes Purpur ist für eine aus vier Leinwänden bestehende Arbeit kennzeichnend, die mit den Einzeltiteln *Anima*, *Voile*, *Velvet* und *Luce* unterschiedliche Qualitäten des Dunkelrots anspricht. Durch die verschiedenen Schichten auf den Malgründen, bei denen es sich neben den Leinwänden mitunter auch um Papier handelt, entstehen Farbräume, die den Blick der Betrachterin/des Betrachters in die Tiefe führen und zur Kontemplation einladen, die eine tiefgehende ästhetische Erfahrung ermöglicht. Nicht nur visuelle Qualitäten weist die Gaze auf, sondern sie verkörpert auch Heilqualitäten und positive Lebensenergien, die sich auf den Betrachtenden übertragen. Auf dieser Ebene der energetischen Präsenz sind die reliefartig aufgebauten Bilder auch mit den dreidimensionalen Bronzearbeiten verbunden, da in allen Werken Energie visualisiert wird, in allen sich ein plastischer Prozess manifestiert, in dem letztendlich das „Chaos“ durch Bewegung zur Form gebracht wird.²

Wird bei den Leinwandarbeiten zumeist auf eine, zu meditativer Betrachtung anregende Landschaft alludiert, so ist es bei der Bronzeskulptur die antike Mythologie, die Eugenie Bongs-Beer zu plastischer Gestaltung inspiriert. Ihre Skulpturen

sind im Realraum präsent und widersprechen in ihrer Archaik der Flüchtigkeit des Momentanen. „Die Skulptur ist das absolute Gegenteil zu den Versprechungen der digitalen Welt. Sie hat eine andere Zeit- und Raumvorstellung, sie widerspricht daher grundsätzlich der Idee der Schnelligkeit und der Flachheit.“³ Plastisch modelliert und in Bronze gegossen behaupten sich die Figuren, die als nahezu Ganzes konzipiert bzw. auf den Torso oder den Kopf reduziert sind, in der Welt. Der menschliche Körper ist das zentrale Anliegen der Künstlerin in ihrem bildhauerischen Oeuvre, ihm gilt ihre Aufmerksamkeit. So modelliert sie direkt in den Ton, meist ohne vorher Zeichnungen oder Studien anzufertigen. Den Akt, das Gesicht und den Haarschopf hat sie im Kopf, auch wenn sich die konkrete Ausgestaltung und das Detail erst im Werkprozess ergeben. Sie arbeitet knetend mit den Fingern, schneidet kantige Linien mit dem Messer und gestaltet mit dem Modellierholz. Die Arbeitsspuren sind in der gegossenen Skulptur an der Oberflächengestaltung manifest. Diese zeichnet sich, neben wenigen glatten, vornehmlich durch aufgeraute Partien aus, die sich bis hin zu zerklüfteten Felsstrukturen entwickeln. Der künstlerische Prozess endet nicht mit dem Guss, sondern bedarf zusätzlich eines Finishes, der Patina, die den Skulpturen den Aspekt von Zeitlichkeit vermittelt. So gegenwärtig und nah die Skulpturen von Eugenie Bongs-Beer im Hier und Jetzt auch wirken, so sehr werden sie doch auch in die Ferne gerückt durch ihre Ikonographie, die in der antiken Mythologie und biblischer Vergangenheit wurzelt. Diese Dimension antiker Mythen und entfernter Vergangenheit, die die plastische Gestaltung um eine inhaltliche Ebene erweitert, findet nicht zuletzt ihren Ausdruck in der Stilisierung von Gesicht und Körper. Der schmale, im Profil deutlich hervortretende Kopf der Daphne zeigt ihre Metamorphose von der jugendlichen Weiblichkeit in eine Pflanze. So tritt in ihren Haaren bereits das florale Element hervor, das sie vor der Verfolgung durch Apoll schützen wird. Schlank, elegant und mit großer Leichtigkeit scheint die lebensgroße Bronze der Nymphe Syrinx heranzuschweben, ihre Füße auf kleinem, kaum wahrnehmbarem Sockel fixiert. Zwei Torsi, die das Bild von der in der Renaissance wieder entdeckten fragmentierten Antike spiegeln, veranschaulichen den jugendlichen und den älteren männlichen Körper. Auch eine dreiviertelfigurige nackte Gestalt weist in ihrer Stilisierung in frühe Zeiten. Sie wird mit dem alttestamentarischen Propheten Amos in Verbindung gebracht.

Im 21. Jahrhundert, im Zeitalter der digitalen Bilder, ist es ein besonderes Vergnügen, in die Aura von Originalen einzutauchen, seien es die Leinwände, Papierarbeiten oder Skulpturen der Künstlerin, und die stillen Welten, die sie verkörpern, zu genießen. Die Arbeiten von Eugenie Bongs-Beer animieren in ihrer Vielschichtigkeit zu intensiver Anschauung, in deren Verlauf sich die Wirkung des Kunstwerks verändern und tiefere Dimensionen aufscheinen lassen kann. Der weiße Ausstellungsraum, für den die Künstlerin ihre Ausstellung konzipiert hat, trägt zu diesem Kunsterlebnis bei.

Dagmar Preisling, Suermondt-Ludwig-Museum Aachen

¹ Anna-Lena Wenzel: Grenzüberschreitungen in der Gegenwartskunst. Ästhetische und philosophische Positionen, Bielefeld 2011, S. 77

² In diesem Aspekt wird die ehemalige Schülerschaft Eugenie Bongs-Beers von Joseph Beuys an der Kunstakademie Düsseldorf deutlich

³ Bogomir Ecker, Eröffnungsrede, 15. März 2013, in: Nur Skulptur! Kunsthalle Mannheim. Hrsg. von Bogomir Ecker, Ulrike Lorenz und Stefanie Patrino, Heidelberg, Berlin 2013, S. 48











GAUZE DECONSTRUCTION AND BRONZE CASTING SCULPTURAL PROCESSES IN EUGENIE BONGS-BEER'S WORKS

For Eugenie Bongs-Beer sculptural design is not solely a question of modelling her figurative sculptures, which make up a large part of her oeuvre. Rather, it also incorporates her largely abstract works on canvas. Instead of employing the classic painting process with the easel, the canvases are in fact prepared on the floor and draped with folds of individual layers, whereby a material from a non-artistic context plays a role: gauze. Gauze is associated with healing and medicinal care, and thus visualizes an aspect of the extended concept of art that embraces multiple characteristics.¹ This delicate fabric, torn into irregular pieces and often with heavily frayed edges, is applied to the canvas and so gives the picture its own, relief-type structure. Natural pigments and soapstone, brick and alabaster powders are combined with the fabric structure, creating exciting compositions. Also, through the applied natural materials with their crystalline qualities, a relief structure that unfolds clearly in close-up, is revealed. The sculptural process does not end here. After layering and working the gauze, it is again removed from the pictures. By means of this gauze deconstruction, the fine fabric structure, rendering the image surface its specific character, remains visually preserved. Abstract formations appear on the canvas, sometimes verging on floral structures. The canvases, often kept in natural tones, develop at times the character of inner landscapes emerging during the composition process. Landscape semblances are also projected in the vertical works in Prussian blue, where gauze structures radiate with elements of alabaster and soap stone powder. A warm purple is characteristic for one artwork comprising four canvases, which, singly titled *anima*, *voile*, *velvet* and *luce*, address varying qualities of the dark red. Through the different layers coating the background surfaces that include, besides canvases, also paper, spaces of colour emerge directing the observer's eye into the depth and invite to contemplate, enabling a profoundly aesthetic experience. Not only does the gauze display visual qualities, it also symbolizes healing qualities and positive life energies that are conveyed to the beholder. On this level of energetic presence, the constructed relief-like paintings are also connected to the three-dimensional bronze works, for all these works visualize energy and manifest a sculptural process in which ultimately the "chaos" through movement is brought to form.²

Whilst her canvas works most often allude to a meditative perception of stimulating landscapes, it is ancient mythology that inspires Eugenie Bongs-Beer to the composition of her bronze sculptures. Her sculptures are present in real space, and in their archaism they contradict the transience of impermanence. "The sculpture is the absolute antithesis of ideas in the digital world. It has a different concept of time and of space, and hence contradicts in general the idea of speed and flatness."³ Three-dimensionally modelled and cast in bronze, the figures, conceived as a whole or reduced to the torso or head, assert themselves in the

world. The human body is the artist's central concern in her sculptural oeuvre, it is her focus. She models directly into the clay, often with no prior sketches or studies. The nude, the face and hair are in her mind, the specific design and detail emerge within the work process. She kneads with her fingers, cuts angular lines with the knife and shapes with the modeling wood. Traces of the work process are manifested on the bronze surface design. This is characterized, in addition to some smooth sections, chiefly by roughened areas, developed and materialized into jagged rock structures. The creative process does not end with the casting but also requires a finish, the patina, that gives the sculpture its condition of temporality. As contemporary and immediate Eugenie Bongs-Beer's sculptures may appear in the here and now, they are equally transposed into the far distance through their iconography that is rooted in ancient mythology and the biblical past. This dimension of ancient myths and distant times which enlarges the sculptural composition to a level of content, finds, finally, its expression in the stylization of face and body. Daphne's slim, in profile clearly protruding bronze head shows her metamorphosis from youthful femininity into a plant. Already in her mane appears the floral element that is to protect her from Apollo's pursuit. Slender, elegant and with great ease the life-sized bronze of the nymph, *Syrinx*, seems to float close by, her feet fixed on a small, barely noticeable base. Two bronze torsos, mirroring the image of the fragmented antique, rediscovered in the Renaissance, depict the youthful and the elder male body. Furthermore, the stylization of a three-quarter nude bronze figure points to earlier times. It is linked to the prophet Amos of the Old Testament.

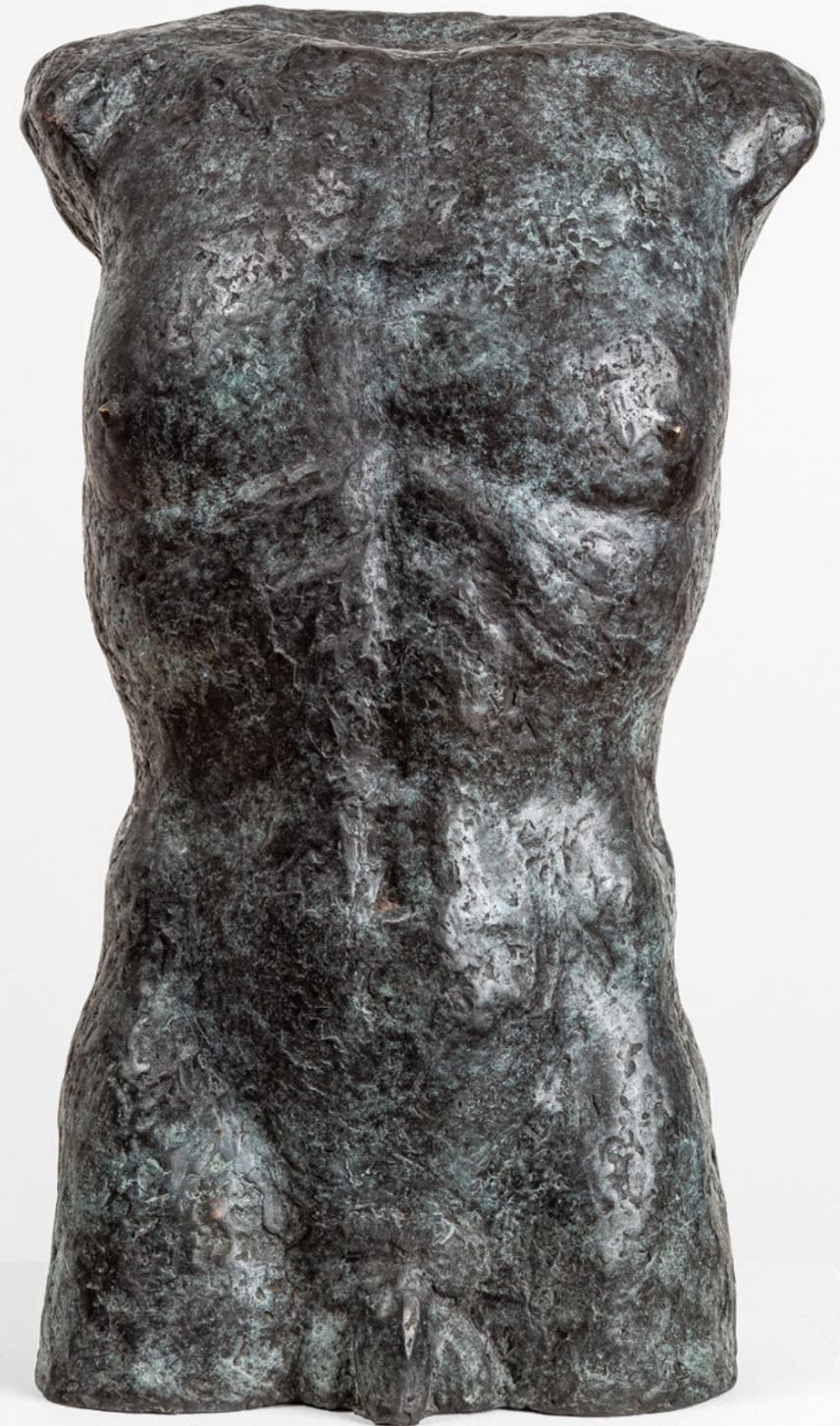
In the 21st century, in the age of digital images, it is an exceptional pleasure to immerse oneself in the aura of originals, be it canvases, paper-based works or sculptures by the artist, and to enjoy the serene worlds they embody. In their complexity Eugenie Bongs-Beer's works encourage to intensively reflect, while the effect of the artwork can shift and evoke deeper dimensions. The white setting of the exhibition space, for which the artist conceived her show, contributes to this art experience.

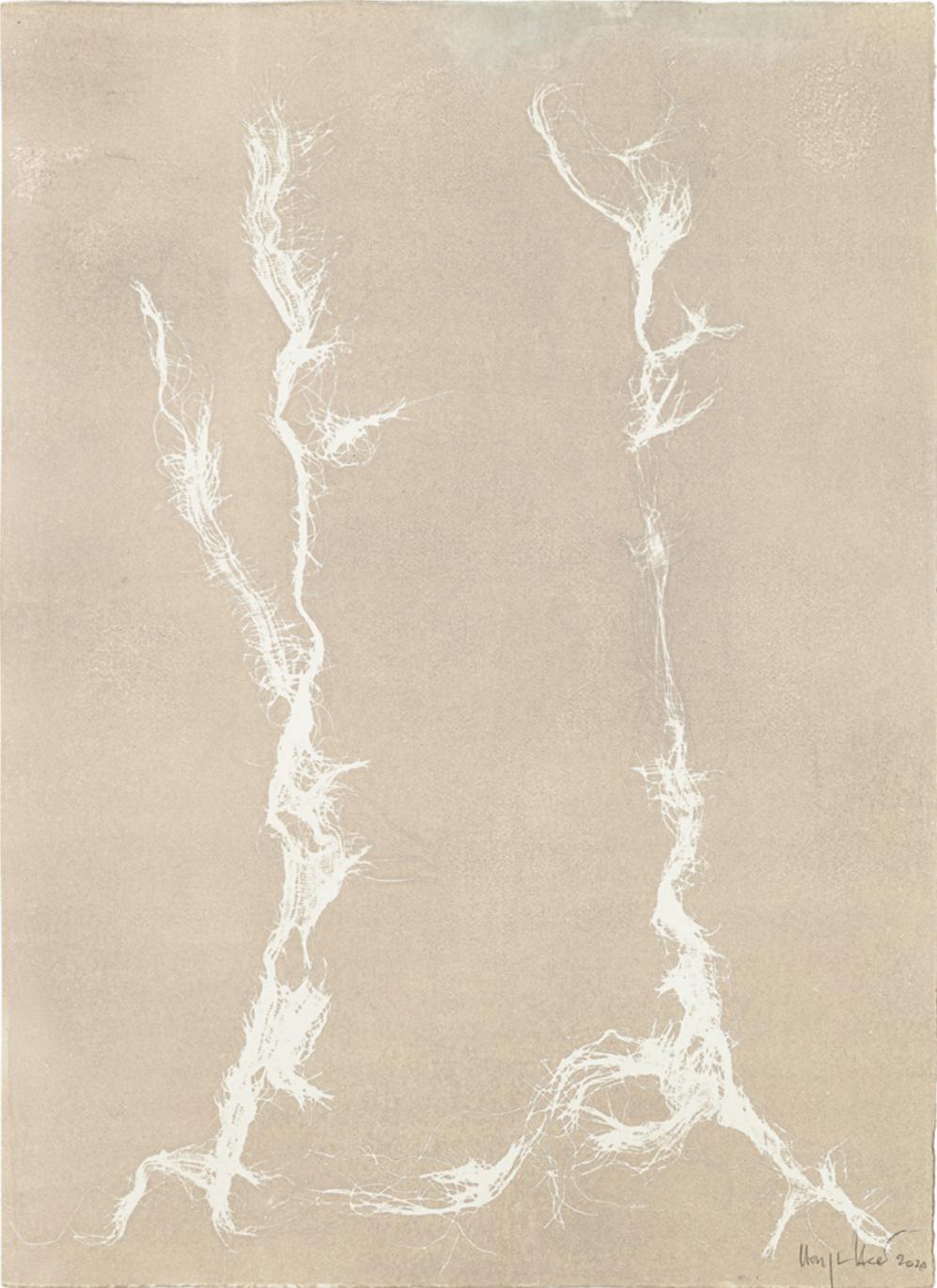
Dagmar Preising, Suermondt-Ludwig-Museum Aachen
Translation by Meiling Schmelzer

¹ Anna-Lena Wenzel: *Grenzüberschreitungen in der Gegenwartskunst. Ästhetische und philosophische Positionen*, Bielefeld 2011, p. 77

² This aspect shows Eugenie Bongs-Beer as a former pupil of Joseph Beuys at the Academy of Fine Arts, Düsseldorf

³ Bogomir Ecker, Introduction, 2013, March, 15th, in: *Nur Skulptur! Kunsthalle Mannheim*. Ed. by Bogomir Ecker, Ulrike Lorenz and Stefanie Patruno, Heidelberg, Berlin 2013, p. 48







VITA

www.bongs-beer.de

geboren in Solbad Hall/Tirol,
aufgewachsen am Niederrhein,

lebt und arbeitet in Aachen

1966–1974 Studium der Bildhauerei, Kunstgeschichte,
Kunstwissenschaft und Philosophie
an der Hochschule für
Bildende Künste Berlin
und an der Kunstakademie Düsseldorf

1973 Meisterschülerin Klasse Joseph Beuys

2008 Visiting Artist in Residence,
Arlington Arts Center, USA

AUSSTELLUNGEN

- 2021 Bronze • Leinwand • Papier,
RAUM für KUNST – Sparkasse Aachen
(Katalog) (E)
- 2019 pentimenti, Schloss Zweibrücken,
Übach-Palenberg (E)
- 2018 anima, St. Theodor, Köln (E)
Götterfunken, Privatgalerie
Deubner, Aachen (E)
- 2017 Aufruhr – Frauen an der Staffelei,
Galerie Herold, Keitum/Sylt (G)
- 2016 Innere Landschaften,
Stichting De Kopermolen, Vaals/NL (E)
- 2015 Skulpturen und Bilder, Sozietät Bauwens,
Schilz, Hammer, Aachen (Katalog) (E)
- 2013 Andromeda,
Altes Museum Geilenkirchen (E)
- 2012 Horizonte, Forum für Kunst und Kultur
Herzogenrath (E)
- 2010 IKAROS,
RWE, Zentrale Köln (Katalog) (E)
Galerie Marschall, Bernried (E)
- 2009 Transformation,
Galerie 45, Aachen (E)
- 2008 Galerie Perplies, Aachen (E)
Wyatt Gallery, Arlington/Virginia, USA (E)
- 2007 Gemälde, Skulpturen, Graphik,
Museum Haus Opherdicke,
Holzwickedede (Katalog) (E)
Galerie Herold, Kampen/Sylt (E)
- 2006 Transparenzen,
Suermondt-Ludwig-Museum,
Aachen (Katalog) (E)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- U1 Syrx, 2020, Bronze, 183x32x 30cm
- S. 3 mirror, 2009, Farb- und Steinpigmente
auf Leinwand, 220x 180cm
- S. 6 Wind, 2020, Eitempera, Steinpigmente
auf Leinwand, 140x 100cm
- S. 7 allegretto et moto, 2020, Eitempera,
Steinpigmente auf Leinwand, 140x 100cm
- S. 8 Daphne, 2020, Bronze, e.a.l, 63x 14x 35cm
- S. 9 movimento, 2020, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 120x 100cm
- S. 10 cool fogs, 2020, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 100x 80cm
- S. 11 morning blush, 2020, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 100x 80cm
- S. 12 anima, 2018, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 120x 100cm
- S. 12 voile, 2018, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 120x 100cm
- S. 13 velvet, 2018, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 120x 100cm
- S. 13 luce, 2018, Eitempera, Farb- und
Steinpigmente auf Leinwand, 120x 100cm
- S. 14 Syrx, Bronze, Ausschnitt
- S. 15 Syrx, Bronze, Profil, Detail
- S. 18 Torso, 1990, Bronze, 65x35x25cm
- S. 19 Torso, 2020, Bronze, e.a.l, 52x32x21cm
- S. 20 Amos, 2004, Bronze, e.a.l, 95x45x30cm
- S. 21 sublime, 2020, Monotypie mit Ölfarbe
auf Bütten, 73x53cm
- S. 22 Grisaille, 2020, Steinpigmente auf
Leinwand, 50x40cm
- U4 Pariser Blau, 2020, Eitempera,
Farb- und Steinpigmente auf Leinwand,
120x 100cm

RAUM für KUNST
Sparkasse Aachen



RAUM für KUNST
Friedrich-Wilhelm-Platz 5-6, 52062 Aachen
t +49 (0) 241 – 444 45 10
e raum-fuer-kunst@euregiopost.de
w sparkasse-aachen.de/raum-fuer-kunst

Herausgeber Raum für Kunst, © 2020 Sparkasse Aachen
Eugenie Bongs-Beer und Autoren

Ausstellung 2020/2021

Kuratorin Helga Scholl

Text Dr. Dagmar Preisung

Übersetzung Melling Schmelzer

Fotografien Peter Hinschläger

Gestaltung RAUM für KUNST, Anne Eitze

Druck frank druck+medien GmbH & Co. KG, Aachen

Auflage 500

